Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 22. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 02./03. September 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 440):

1) Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.
2) Hilf, Herr meiner Tage, dass ich nicht zur Plage, dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.
3) Hilf, Herr meiner Stunden, dass ich nicht gebunden, dass ich nicht gebunden an mich selber bin.
4) Hilf, Herr meiner Seele, dass ich dort nicht fehle, dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.
5) Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: AMEN
V: Gott, der uns einander anvertraut hat, ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Jesus ruft zur Entscheidung und verschweigt die Konsequenzen nicht. Das Leben in seiner Nachfolge ist nicht nur eitel Sonnenschein, sondern prallt auf das menschliche Bedürfnis nach Sicherheit im Gewohnten.
Beten wir für uns und füreinander um den Mut, trotz allem Jesus zu folgen auf dem Weg, der durch uns vielen ein gutes Leben ermöglicht.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du rufst zur Entscheidung. *Kyrie eleison.*
- Du trägst auch die bitteren Konsequenzen. *Christe eleison.*
- Du weißt Dich von Deinem Gott getragen. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, wo wir im Gewohnten verharren und den Einsatz für Dich und Dein Reich vermissen lassen, verzeih und führe uns in Deiner Barmherzigkeit. Nimm unseren Lobpreis entgegen.

Gloria (GL 171):

Preis und Ehre Gott dem Herren, Friede soll den Menschen sein. Herr, wir loben, Herr, wir danken, beten an den Namen dein. Jesus Christus, Gottes Lamm, höre gnädig unser Flehen. Ehre sei dir mit dem Geist und dem Vater in den Höhen.

Tagesgebet:

Gott,
von Dir kommt alles Gute.
Entfache in unseren Herzen
die Liebe und die Leidenschaft für Dich und Dein Reich,
damit durch uns immer mehr Menschen
von Dir erfahren und Deine Liebe spüren.
Darum bitten wir durch Christus, Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem Heiligen Geist, lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Aus Begeisterung wird Widerstand. Aus Liebe Enttäuschung. Die Bandbreite, mit der der Prophet seine Klage vor Gott bringt, ist groß.

Erste Lesung (Jer 20,7-9):

Aus dem Buch Jeremia.
Du hast mich betört, o HERR, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich. Ja, sooft ich rede, muss ich schreien, Gewalt und Unterdrückung! muss ich rufen. Denn das Wort des HERRN bringt mir den ganzen Tag nur Hohn und Spott. Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen sprechen!, so brannte in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen. Ich mühte mich, es auszuhalten, vermochte es aber nicht.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott!

Antwortgesang (Ps 63, 2.3-4.5-6.8-9):

KV: *Meine Seele dürste nach dir mein Gott.*

Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, *
es dürstet nach dir meine Seele.
Nach dir schmachtet mein Fleisch *

wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser. - KV

Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, *
zu sehen deine Macht und Herrlichkeit.
Denn deine Huld ist besser als das Leben. *
Meine Lippen werden dich rühmen. - KV

So preise ich dich in meinem Leben, *
in deinem Namen erhebe ich meine Hände.
Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele, *
mein Mund lobt dich mit jubelnden Lippen. - KV

Ja, du wurdest meine Hilfe, *
ich juble im Schatten deiner Flügel.
Meine Seele hängt an dir, *
fest hält mich deine Rechte. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Von Opfer wollen wir eigentlich nichts hören. Die Menschen zur Zeit der Apostel auch nicht. Und doch müssen wir persönliche Opfer bringen, damit sich Gottes Reich entfalten kann.

Zweite Lesung (Röm 12,1-2):
Aus dem Römerbrief.
Ich ermahne euch, Brüder und Schwestern, kraft der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen - als euren geistigen Gottesdienst. Und gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott!

Hallelujaruf:
GL 174,8 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Der Vater unseres Herrn Jesus Christus erleuchte die Augen unseres Herzens, damit wir verstehen, zu welcher Hoffnung wir berufen sind.

GL 174,8 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 16,21-27):
Aus dem Matthäusevangelium.
In jener Zeit begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären: Er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden, getötet und am dritten Tag auferweckt werden. Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen, und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen! Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen? Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen und dann wird er jedem nach seinen Taten vergelten.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir, Christus.

Hallelujaruf:
GL 174,8 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
„Du hast mich betört, und ich ließ mich betören!“ – Dieser Klageruf des Propheten Jeremia beinhaltet die ganze Bandbreite seiner Geschichte mit Gott: Liebe, Leidenschaft, Enttäuschung, Wut, Resignation, Hilflosigkeit, Vertrauen.
Da hat sich einer bewusst und leidenschaftlich auf Gott eingelassen und droht nun an den Folgen dieser intensiven Beziehung zu zerbrechen. Und doch kann und will er nicht loslassen. Seine Überzeugung, seine Liebe, seine Leidenschaft für Gott sind stärker, als alle Not.

Jesus knüpft in seinem Gespräch mit seinen Jüngern an dieser Erfahrung der Propheten seines Volkes an. Sie alle waren überzeugt, das Richtige zu tun, aber die Konsequenz, die damit einherging, war erdrückend. Jesus macht sich nichts vor. Auch er weiß darum, dass sein leidenschaftlicher Einsatz für Gott, sein Einsatz für die Errichtung seines völlig neuen, von Gott her gedachten und den Menschen dienlichen Reiches Gottes, zu den gleichen Konsequenzen führen wird, wie bei den Propheten: er wird von denen, die ihre Macht und ihren Lebensstil bedroht sehen, verfolgt, mundtot gemacht, vernichtet werden.
Petrus, der gerade noch sein großartiges Bekenntnis zu diesem Jesus ausgedrückt hat, kann und will diese Konsequenz nicht verstehen. Er hat sich die Folgen seines leidenschaftlichen Einsatzes für die Sache Gottes anders vorgestellt: die Begründung einer neuen Gesellschaftsordnung, in der alle gut und gerne leben können und die deshalb von allen gewollt und akzeptiert wird. Deshalb widerspricht

er Jesus sofort und muss erfahren, dass er mit seiner Vorstellung total falsch liegt. Petrus übersieht den Faktor Mensch, der nicht zum Verzicht um anderer Leute Willen bereit ist, sondern zuallererst sich selber und die Seinen sieht.
Diese Auseinandersetzung zwischen Jesus und Petrus steht in der Mitte des Matthäusevangeliums. Ab jetzt geht es nicht mehr nur um das Erleben von Jesu guten Taten und das Hören von seinen aufbauenden Worten. Von jetzt an geht es um Entscheidung und um die daraus resultierenden Konsequenzen, die zu tragen sind.

Wie sehr es nötig ist, für eine gute Sache die Breite der Gesellschaft mitzunehmen, ist derzeit bei allen Debatten um Klimaschutz zu sehen. Selbst wer gegen alle wissenschaftliche Erkenntnis nicht glaubt, dass unser Lebensstil unsere Lebensgrundlage zerstört und der Klimawandel von uns verursacht ist und noch viele unangenehme, ja lebensbedrohliche Folgen haben wird, wird einsehen müssen, dass unser Umgang mit den endlichen Ressourcen nicht so bleiben kann. Die Konsequenzen, die jene, die sich für eine schnelle und schmerzhafte Veränderung einsetzen, fordern, sind für viele untragbar. Sobald es heißt, dass ich mich und meinen Lebensstil verändern, ja auf das ein oder andere dauerhaft verzichten muss, regen sich Widerstände.
Viele heute geführten gesellschaftlichen Debatten, aber auch jene, die wir innerhalb unserer Vereine und auch unserer Kirche führen, stecken in dem Dilemma fest, welches unser heutiges Evangelium, aber auch der alttestamentliche Prophet, aufzeigt: die Leidenschaft der einen für eine sinnvolle und gute Sache trifft auf die Beharrungskraft jener, die spüren, dass sie zu einer schmerzhaften Entscheidung aufgerufen sind, sich dazu aber nicht durchringen können.
Jede Entscheidung bringt auch Konsequenzen mit sich. Doch heute zögern viele Menschen klare Entscheidungen hinaus, suchen nach Hintertürchen, die ein Zurück ermöglichen, scheitern am Durchhalten oder an inneren oder äußeren Widerständen.
Gleichzeitig bewundern wir Menschen, die eine Entscheidung für eine positive Lebensveränderung treffen und diese mit allen Konsequenzen durchhalten. Und wir spüren, wie notwendig es wäre, diesen Mut und diese Ausdauer auch selbst zu haben …

Paulus schreibt in einer für uns ungewohnten Bildersprache davon, dass wir selbst ein „gottgefälliges Opfer“ sein sollen. Erst danach fordert er zu einem neuen Denken und Handeln auf. Übersetzt bringt er das auf den Punkt, was wir an uns selbst und an vielen anderen vermissen: zuerst braucht es eine klare Entscheidung, die auch bereit ist, Konsequenzen zu tragen. Erst dann sind wir fähig, aufgrund dieser Entscheidung auch Veränderungen zu leben und durchzuhalten.
Die Entscheidung, zu der Jesus heute ruft, ist die klare Entscheidung für das Reich Gottes, das er in seinem Denken, Reden und Handeln vorlebt. Es ist die Hinwendung zum Gegenüber, das Gott und die Menschen sind, die uns begegnen und mit denen wir das Leben teilen. Erst wenn ich nicht mehr allein um mein Wohl besorgt bin, sondern zuerst um das Leben der anderen, dann wird diese Welt zu einem Ort, der Lebenschancen für alle bietet. Dann geht es nicht mehr darum, dass ich Besitz, Sicherheit, und auch die alleinige Wahrheit habe. Im Mittelpunkt steht, dass es niemandem an Chancen zum Leben, zum Entfalten der eigenen Persönlichkeit, zum Einsatz für andere mangeln soll.
Das ist das persönliche „Opfer“, der leidenschaftliche Einsatz, den Paulus beschreibt und den Jesus als Ziel seines Lebens sieht. Nicht nur in Petrus wehrt sich etwas dagegen, sondern oft auch in uns selbst. Und doch spüren wir, wie der Prophet Jeremia, wie richtig eine solche konsequente Entscheidung wäre …

Die Leidenschaft, die aus den Worten des Jeremia in seinem Klageruf mitschwingt, geht heute vielen von uns ab. Eine Leidenschaft für die Sache Gottes, für sein Reich, für seinen Sohn, der uns menschlich vorgelebt hat, wie es gelingen kann. Die Leidenschaft für eine lebenswerte Zukunft für ALLE Menschen …
Stärken wir uns gegenseitig darin, diese Leidenschaft zu entfalten und zu leben. Damit das, was Jesus begonnen hat, durch uns seinen Ausdruck in unserer Zeit findet. Amen!

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:
Im Vertrauen auf die Leidenschaft Gottes für uns Menschen, bringen wir unsere Bitten vor ihn:

- Für alle Menschen, die von Jesu froher Botschaft begeistert sind und mit den Konsequenzen ringen, die sie für ihr Leben bedeutet!

A: Wir bitten Dich erhöre uns!

- Für die Politikerinnen und Politiker, die oft schwierige Entscheidungen für eine gute Zukunft treffen müssen und deshalb viel Gegenwind und Anfeindung ernten!
- Für die Vorstände von Vereinen und Verbänden, die oft zwischen jenen, die neue Wege gehen wollen und denen, bei denen alles bleiben muss, wie es immer schon war, zerrieben werden!
- Für die Verantwortlichen in unserer Kirche, die im Ringen um die Wahrheit und die richtigen Entscheidungen um Deinen Heiligen Geist bitten!
- Für alle, die in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen Stil und Anstand verloren haben, rücksichtslos agieren oder sich zu menschverachtenden Ausdrücken hinreißen lassen!
- Für alle, die gestorben sind und die wir nun in Deiner Nähe hoffen und für jene, die um sie trauern!

Denn Du bist immer an unserer Seite und liebst uns bedingungslos. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 416):

1) Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt seine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß zu erhalten; drum lass ich ihn nur walten.
2) Was Gott tut, das ist wohlgetan, er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, so lass ich mir genügen an seiner Huld und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.
3) Was Gott tut, das ist wohlgetan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.
4) Was Gott tut, das ist wohlgetan, dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die raue Bahn Not, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum lass ich ihn nur walten.

Einleitung zum Vater unser:

V: Um Leidenschaft und Mut für Gottes Reich lasst uns mit Jesu Worten beten:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Bis heute ruft Jesus sein Friedenswort in diese Welt. So bitten wir:
Herr Jesus Christus, erfülle die Herzen aller Menschen mit Deinem Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Bewahren, bewahren,
so ist das furchtsame Verlangen der Menschen,
und so steht es auf einem Fleck,
und so geht es nicht weiter.
(Alfred Döblin in: Berlin, Alexanderplatz)

Danklied (GL 812):

1) Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.
2) Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.
3) Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Schlussgebet:

Gott,
Du hast uns durch Dein Wort ermutigt
und durch Deine Speise gestärkt.
Wir bitten Dich um Deine Gegenwart
in den Stürmen unserer Zeit,
die zur Entscheidung ruft.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Es segne und begleite Euch
und alle, die zu Euch gehören
der gute und treue Gott
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen
V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen.